

du etwas als Opfer empfindest, so weißt du was das bedeutet: es ist der letzte Augenblick der hohen und einzigen Liebe, die ich von dir verlange.“ – „Ich nehme kein Opfer an, und Schwanken ist Entscheidung.“ – „Seit du mein bist, war ich nicht so allein.“

5. 7. Sonntag.– Gräßliche Stimmung, die sich Abds., nachdem ein zärtlicher Brief Mz.s angelangt war, etwas milderte.–

7. 7. In der früh nach einem Brief Mz.s nach B. hinaus, es ist ihr (ganz klar, weil sie nicht Luder ist wie die andern) *gekündet*; ich sprach mit Richard drüber, so peinlich es mir war, wegen der jurist. Gründe. Was nun weiter?–

Abds. const. Versammlung Freie Bühne. Auch ich Ausschuss.

8. 7. Neulich Traum; auf einem Balken über einem grünen Sumpf – hinter mir Verrückte in Krankengewändern, so daß ich nicht fliehen kann. Die Verrückten sangen eine Melodie, die ich noch heute genau nachsingen kann.–

Heute Traum. Rich. T. hat einen Fehler an Mz. entdeckt: Sie kann ruhig schlafen, während ihre Mutter die Koffer packt. Ich war frapirt über die Menschenkenntnis.

Von Felix Dörmann erschien ein Gedichtband *Neurotica*, der neben sehr schönen Sprach- und Stimmungseinzelheiten Brutalitäten und Geschmacklosigkeiten, lyrische Unwahrheiten und Schlampeien enthält.

Schwarzkopfs Stück in Dresden großer Erfolg.

9. 7. Mz. in Wien bei mir – (5.)

10. 7. In B. Mit Mz. und Mutter spazieren. [Verstimmung] anfangs. Dann genachtm. bei der Bahn.– „Liebesglück.“ Glück schon im gegenseitigen Anschauen; Ewigkeit als selbstverstdl. empfunden.

11. 7. Z. H. Mittag Scene. Abgeschmacktheiten meines Vaters; über die neue Richtung mit persönl. Ausfällen.– Ekelhaft.–

Abds. mit Mz. in Guntramsdorf zusammengetroffen. Ueber die Vergangenheit. Sie leidet wirklich drunter. Z. B. als ich sagte, ich könne sie doch nicht meiner Schwester vorstellen. Dabei ist sie so gut und brav wie keine andre und es gibt auf der Welt heute glaub ich kein Weib, das ich mit so viel Ruhe heiraten könnte und die mirs so tief und ewig danken möchte.–

12. 7. Sonntag. Wie Mz. mir erzählte, daß Hr. V. sie gebeten habe, ihrer 16j. Tochter Gesellschaft zu leisten und wie sie dabei einen tiefen Schmerz empfunden habe.– „Wenn ich die Frau des F. sehe und denke, er sagt ihr: Das war einmal meine Geliebte!“ –

Einerseits die Welt, die Menge verachten – und andererseits sensitiv